

## Stellungnahme des Deutsch-Österreichischen URBAN-Netzwerkes zur Ausgestaltung von URBACT III

**Förderperiode 2014-2020**

### Hintergrund

Aufbauend auf der Gemeinschaftsinitiative URBAN in den vergangenen Förderperioden unterstützt das Deutsch-Österreichische URBAN-Netzwerk deutsche und österreichische Städte bei der Umsetzung integrierter städtischer Entwicklungsmaßnahmen, die aus den EU-Strukturfonds finanziert werden. Das Netzwerk bietet eine wichtige Plattform für intensiven Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer und politische Sensibilisierung, wobei der direkte Dialog zwischen den vier Ebenen EU, Bund, Länder und Kommunen für alle Beteiligten einen deutlichen Mehrwert erbringt.

Die vorliegende Stellungnahme basiert auf Erfahrungen der Netzwerkstädte, die in der Vergangenheit vielfach (als Lead Partner wie als Partner) am URBACT-Programm beteiligt waren und die im Hinblick auf URBACT III in der kommenden Förderperiode eine zentrale Zielgruppe für das europäische Programm für nachhaltige Stadtentwicklung darstellen.

### 1. Thematische Ausrichtung von URBACT III

Basierend auf die in der Kommissionsstudie „Städte von morgen“ identifizierten wichtigsten Herausforderungen für europäische Städte hat URBACT im Rahmen der Jahreskonferenz 2012 folgende sechs Themenbereiche vorgestellt, die derzeit in Vorbereitung auf URBACT III vertieft ausgearbeitet werden und den künftigen thematischen Handlungsrahmen des Programms definieren:

- Schrumpfende Städte: Herausforderungen und Chancen
- Mehr Jobs: Bessere Städte
- Unterstützung junger Menschen durch soziale Innovation
- Gegen gespaltene Städte in Europa
- Motivation zu neuen Denkweisen in der Mobilität
- Gebäudeenergieeffizienz in europäischen Städten

Hierzu folgende Anmerkungen:

→ Der Themenbereich „**Mehr Jobs: Bessere Städte**“ sollte nach Auffassung des Deutsch-Österreichischen URBAN-Netzwerkes **nicht nur auf Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik** fokussiert sein, sondern **lokale Wirtschaftsentwicklung, Unternehmertum und Innovation** zwingend mit einbeziehen.

→ Den Themenbereich „**Gebäudeenergieeffizienz**“ halten wir für zu eingeschränkt. Das Augenmerk sollte auf eine **integrierte Perspektive** hinsichtlich **Energieeffizienz** und dem **Einsatz erneuerbarer Energien** in der Stadt gelegt werden, wobei nicht nur **Gebäude** sondern auch **Stadt-**

**quartiere, Infrastruktur und Unternehmen** Berücksichtigung finden sollten. Eine Anknüpfung an das Thema **Verkehr/Mobilität** erscheint hier sinnvoll und sollte in Erwägung gezogen werden.

→ Darüber hinaus ist eine Berücksichtigung des Themas „**Stadt-Land-Partnerschaften**“ im Rahmen von URBACT aus unserer Sicht wünschenswert.

## 2. Strukturelle und organisatorische Ausgestaltung von URBACT III

→ Um künftig eine stärkere **Konzentration auf die inhaltliche Arbeit** zu ermöglichen, sollte der **Verwaltungsaufwand** (insbesondere für **Lead Partner**) minimiert und gegenüber URBACT II stark verringert werden.

→ **Kleinere Netzwerkgrößen** wären in diesem Zusammenhang hilfreich. Es könnten **verschiedene Arten von Projekten** in Betracht gezogen werden: klassische „Austauschnetzwerke“ mit 8 bis 12 Partnerstädten sowie kleinere „Kooperations- und Lerngruppen“ mit 3 bis 5 Partnerstädten, die einen intensiveren Austausch ermöglichen.

→ Um zu vermeiden, dass der Austritt einer Stadt ein gesamtes Netzwerk gefährden kann, sollte die **strikte Quotierung hinsichtlich Konvergenz- und Wettbewerbsregionen** dabei aber flexibler gestaltet werden. Gleiches gilt für die **Mindestanzahl** der Städte im Konsortium. Die **Regelung zum Austritt** aus einem Netzwerk sollte darüber hinaus vereinfacht werden, um die rechtlichen und finanziellen Folgewirkungen für das verbleibende Netzwerk besser handhabbar zu machen.

→ Auch regen wir eine **Vereinfachung der Budgetverwaltung** an. Das in URBACT II geltende System der Budgetkategorien und Budgetlinien mit gleichzeitiger Zuteilung von Budgets für verschiedene „Objective-Actions“ ist in der Umsetzung viel zu kompliziert und erbringt bei der Abrechnung und Finanzberichterstattung keinen Mehrwert. Wir empfehlen (wie in anderen EU-Programmen bereits üblich) mehr mit **Pauschalsätzen** zu arbeiten. Zudem sollte die **Prüf- und Kontrollverfahren** nur einmal auf Partnerebene (und nicht noch einmal zusätzlich auf Lead Partner Ebene) durchgeführt werden.

→ **Qualifizierte Endergebnisse** aus URBACT-Projekten sollten mehr **in andere Sprachen übersetzt** werden, um die Verbreitung von Best-Practice-Ansätzen auf Ebene der Nationalstaaten zu verbessern und so mehr Städten zugänglich zu machen.

→ Wir regen an, in URBACT III auch **Nichtregierungsorganisationen** als Projektpartner zuzulassen (thematische **Bereicherung der Netzwerkarbeit** und stärkere Unterstützung der Städte durch **politische Positionierung der Netzwerkthemen** auf nationaler und europäischer Ebene).

→ Positiv bewerten wir die **2-phasige Umsetzung** der Projekte mit einer **geförderten Antragsphase**. Dieses Verfahren sollte in URBACT III beibehalten werden.

→ Angesichts der **angespannten Haushaltslage** vieler Kommunen und der **häufigen Verschuldung** von Städten ist (gerade in Krisenzeiten) auf kommunaler Ebene kaum Spielraum für freiwillige Ausgaben. Vor diesem Hintergrund sehen wir die **Vorfinanzierung der URBACT-Projektkosten** durch die Städte und die relativ **späte Rückerstattung** (teilweise erst nach über einem Jahr) als problematisch. Die Möglichkeit der Strukturfondsverordnungen, Programmen einen **Vorschuss** zu gewährleisten, sollte auch für URBACT-Projekte genutzt werden. Die **Prüfungs- und Auszahlungsdauer** seitens URBACT sollte darüber hinaus beschleunigt werden. Unstimmigkeiten eines

einzelnen Partners dürfen nicht zu einem **Zurückhalten der Förderung für das gesamte Netzwerk** führen, sondern sollten individuell geregelt werden.

→ Die **lokale Komponente des URBACT-Programms** mit Fokus auf die Einrichtung **interdisziplinärer Arbeitsgruppen** und der **Erarbeitung lokaler Aktionspläne** in den einzelnen Städten beurteilen wir als überaus positiv. Eine **Aufstockung der Projektbudgets** für lokale Aktivitäten (z.B. lokale Untersuchungen und Konzeptentwicklungen) würde unserer Ansicht nach den Anreiz einer Beteiligung am URBACT-Programm für Städte noch steigern.

→ Ebenfalls positiv bewerten wir die Idee der **Kooperation zwischen URBACT-Städten und den Verwaltungsbehörden der Operationellen Programme**, auch wenn sich die Förderung der lokalen Aktionspläne über die Regelförderung der Strukturfonds in der Praxis eher problematisch darstellt. (Eine Privilegierung von URBACT-Städten in den Operationellen Programmen gestaltet sich meist schwierig. Zudem werden zur Umsetzung der städtischen Dimension innerhalb der Strukturfondsförderung oft Wettbewerbsverfahren durchgeführt. Auch sind manche Städte von der Strukturfonds-Förderung ausgeschlossen). Wir regen an, die Einbindung der **Verwaltungsbehörden und der für Stadtentwicklung zuständigen zwischengeschalteten Behörden** in der kommenden Programmperiode **noch stärker zu flankieren** um einen deutlicheren Mehrwert erzielen zu können.

→ Die Arbeitsweise der **Lead Experten** kann in Einzelfällen zu Friktionen mit dem projektverantwortlichen Lead Partner führen. Wir erachten es deshalb als notwendig, die **Schnittstellen der beiden Aufgabenbereiche** klarer zu definieren, die **Rolle des Lead Experten** zu konkretisieren und dabei eindeutig von der **Projektverantwortung des Lead Partners** abzukoppeln.

→ Die Arbeit der „**Thematic Poles**“ (wie in URBACT II durchgeführt) sehen wir eher kritisch, da diese für die **Arbeit der Netzwerke und die Städte selbst keinen direkten Mehrwert** erbringt und einen **zusätzlichen Aufwand** für die Lead Partner Städte darstellt. Dennoch erachten wir eine Vernetzung der Projektbeteiligten auf Programmebene als wichtig, um aus dem URBACT-Programm heraus **politische Empfehlungen, z.B. an die Europäische Kommission** adressieren zu können. Wir schlagen vor, diesen Austausch zwischen thematisch verwandten Netzwerken **gestrafft** zu organisieren (eher gegen Ende der Projektperiode, um auf Projektergebnisse aufbauen zu können), dafür vorwiegend die **Lead Experten** einzubinden und vorbereitete Empfehlungen **im Rahmen der URBACT-Jahreskonferenzen** noch einmal mit den **beteiligten Projektstädten** zu spiegeln.

→ Zusätzlich zu den „**URBACT National Dissemination Points**“, die Kommunikationsarbeit zum Programm in den Landessprachen leisten und somit zur Verbreitung der Projektergebnisse in den einzelnen Mitgliedsstaaten beitragen, schlagen wir die **Einrichtung nationaler, niederschwelliger Servicestellen** vor, die (ähnlich der „National Contact Points“ im INTERREG-Programm)

- detailliert über die **Rahmenbedingungen** des URBACT-Programms informieren
- interessierten Städten und Organisationen **Hilfestellung bei der Antragstellung** bieten
- hinsichtlich der **Partnersuche** beraten und (über die Vernetzung mit den Servicestellen in den anderen Mitgliedsstaaten) auch bei der **Vermittlung von Partnerstädten** unterstützen können.

Eine **Bündelung** dieser **Servicestellen** mit den jeweiligen „**National Dissemination Points**“ erachten wir dabei als sinnvoll.